

# **KINDERGARTEN**

# **KONZEPTION**

Kath. Kindergarten „St. Margareth“  
Mühlleitenstrasse 8  
83735 Bayrischzell  
Tel. 08023/809944  
Tel. 08023/8199797  
E-Mail: [sfeller@kita.ebmuc.de](mailto:sfeller@kita.ebmuc.de)

## **WISSENSWERTES**

## **ÜBER UNSEREN KINDERGARTEN**

**Für alle Kindergarteneltern  
für solche, die es werden wollen  
für jeden, den es interessiert!**



## Inhaltsverzeichnis

1.	VORWORT .....	3
2.	Beschreibung der Einrichtung .....	4
2.1	Ein Tagesablauf in unserer Einrichtung: .....	6
3	Gesetzliche Vorgaben .....	7
3.1	Unser gesetzlicher Auftrag .....	8
3.2	Partizipation als Kinderrecht.....	8
3.3	Kindeswohlgefährdung .....	9
3.4	Kinderkonferenzen.....	9
4	Leitbild .....	10
5	Grundsätze unserer pädagogischen Arbeit .....	11
6	Förderung der Basiskompetenzen von Kindern .....	11
6.1	Personale Kompetenz.....	11
6.2	Lernmethodische Kompetenz.....	11
6.3	Kompetenzen zum Handeln im sozialen Kontext .....	12
6.4	Resilienz = Widerstandsfähigkeit .....	12
7	Pädagogische Schwerpunkte.....	13
7.1	Ethische und religiöse Bildung .....	13
7.2	Emotionalität, soziale Beziehung und Konflikte .....	14
7.3	Sprachliche Bildung und Förderung .....	14
7.4	Informations- und Kommunikationstechnik .....	14
7.5	Mathematische Bildung.....	15
7.6	Naturwissenschaftliche und technische Bildung.....	15
7.7	Umweltbildung – und Erziehung .....	15
7.8	Ästhetische, bildnerische und kulturelle Erziehung .....	15
7.9	Musikalische Bildung und Erziehung .....	16
7.10	Bewegungserziehung, Rhythmik und Sport .....	16
7.11	Gesundheitserziehung .....	17
8	Übergänge / Transition .....	20
9	Organisatorisches.....	21
10	Eingewöhnung – ab 2 dabei-.....	20
11	Integration/Inklusion .....	21
12	Hortbetreuung der Schulkinder im Kindergarten .....	22
13	Freispielzeit .....	23
14	Projektarbeit.....	24
15	Kinderbibliothek: „BÜCHER – TRAUM – INSEL“ .....	26
16	Energie und Umwelt.....	27
17	Mit Kindern philosophieren.....	29
18	Naturerfahrungen .....	30
19	Feste, Feiern, Ausflüge und Aktivitäten .....	30
20	Gesundes Frühstück .....	31
21	Portfolio - Das Bildungsbuch .....	32
22	Gemeinsam für ihr Kind.....	33
22.1	Team: .....	33



## Kath. Kindergarten St. Margareth

---

22.2	Elternbeirat:.....	34
22.3	Hospitation .....	34
22.4	Elterngespräche / Elternabend.....	35
22.5	Elterncafe .....	35
22.6	Elterninformationen.....	35
23	Unser Kindergarten als Ausbildungsstätte .....	37
24	Öffentlichkeitsarbeit / Vernetzung.....	38
25	Organigramm .....	39
26	WICHTIGES VON A – Z .....	40

Diese Konzeption wurde neu im September 2018 überarbeitet.



## **1 VORWORT**

Liebe Eltern unserer Kindergartenkinder, liebe Leserinnen, liebe Leser dieser Konzeption!

Wir freuen uns über Ihr Interesse an unserem Kindergarten.

„Lasst die Kinder zu mir kommen“, fordert der Herr die Jünger im Markus Evangelium auf! Uns begegnen Gott und Jesus in den Menschen, die uns gegenüber sind. Darum ist dieses Jesus Wort unser Auftrag als Kirche und deren Vertreter, die Menschen mit Gott und Jesus in Berührung zu bringen. Sozusagen auf den Spuren Jesu soll der Bayrische Bildungs- und Erziehungsplan zum Wohl unserer Kinder erfolgreich umgesetzt werden. Das heißt nun aber nicht Religionsunterricht im Kindergarten! Wir wollen die Kinder nach Möglichkeit ganzheitlich fördern, auf der Grundlage von sinnlicher Wahrnehmung in Bewegung und Spiel, um sie individuell und entwicklungs-angemessen zu begleiten. So können die uns anvertrauten Kinder die ersten Schritte in die Gemeinschaft tun und „Leben“ lernen. Dafür werfen wir unsere christkatholische Wertorientierung als gewichtiges Pfund in die Waagschale. Diese allgemeine Grundlage unserer Konzeption vermittelt den Kindern nämlich ein christliches Menschenbild und hilft ihnen in eine biblische Schöpfungsverantwortung hineinzuwachsen. So erfahren sie von der Grundstruktur eines gelingenden Lebens und lernen dabei im Leben zu bestehen. Unser Bestand in den verschiedenen Entwicklungs- und Lebensphasen zielt darauf ab, ihren Lebensfluss in Bewegung zu bringen; ihn also nicht zu blockieren, sondern vielmehr Blockierungen und Fixierungen zu lösen. Denn Kinder – wer in ihre Augen schaut, spürt das genau – wollen am liebsten immer in lebendiger Bewegung sein. Der „bewegende“ Ablauf des Kirchenjahres ist ihnen dabei sicher Lebenshilfe. Leben Sie es mit Ihren Kindern, dann wird ihnen diese Hilfe rundum zuteil, in der Kirche, zu Hause und im Kindergarten. Gott der Herr gibt dazu seinen Segen.

Josef Spitzhirn, Pfarrer



## **2 Beschreibung der Einrichtung**

Der Katholische Kindergarten „St. Margareth“ ist staatlich anerkannt und unter der Trägerschaft des Kath. Kita – Verbund Schlierach - Leitzachtal. Unser Kindergarten liegt im Ortskern von Bayrischzell und bietet Platz für 2 Kindergartengruppen und eine Hortgruppe

### **Öffnungszeiten**

Montag bis Donnerstag:  
von 07.30 Uhr bis 16.00 Uhr

Freitag:  
von 07.30 Uhr bis 14.00 Uhr

Bringzeit ist immer von 07.30 Uhr bis 08.30 Uhr

Abholzeiten sind:  
täglich Montag bis Donnerstag

12.30 Uhr bis 16.00 Uhr

Freitags: 12.30 Uhr bis 14.00 Uhr

### **Schließtage, Ferien**

Die Schließtage betragen insgesamt zwischen 25 – 30 Tage im Jahr, und werden am Kindergarten – Jahresbeginn im September bekannt gegeben.

#### **Darüber hinaus kann der Kindergarten schließen:**

- an gemeinsamen Fortbildungstagen des Personals
- an Tagen, die der Träger selbst festsetzt  
(betriebsinterne Veranstaltungen, Überstundenausgleich)

Am jeweiligen Beginn eines neuen Kindergartenjahres wird den Eltern ein aktueller, detaillierter Ferienplan ausgehändigt.



### **Räumlichkeiten**

- 2 Gruppenräume für jeweils 25 Kinder
- 1 Hortgruppe für 24 Kinder
- 1 Kreativraum
- 1 Mehrzweckraum von beiden Gruppen begehbar
- 1 Waschraum mit 4 Toiletten, 4 Waschbecken, Wickeltisch und Dusche
- 1 Personaltoilette
- 1 Personalküche mit Abstellkammer
- Kleines Eltern Café
- Vielseitig, nutzbarer Spielbereich in der Eingangshalle mit verschiedenen Ebenen - „**Spielburg**“ genannt
- Werkbank
- Knetztisch
- Turnraum
- Garderobe
- Sinnes- und Medienraum
- Bücherei
- Büro

Großer Garten mit Kräuterbeet, Fußballfeld, Vogelnestschaukel, Rutsche, Reck, Kletterkuppel, Spielburg, Spielhaus, Karussell, Schaukel, Wasserspielplatz, Ritterburg und einen großen Sandkasten.



## **2.1 Ein Tagesablauf in unserer Einrichtung:**

### **07.30 – 08.30 Uhr Bringzeit**

- Zeit für „Tür und Angelgespräche“
- Zeit zum „In der Gruppe ankommen“
- Zeit für Eltern zum Austausch am Eltern Café
- Gleitende Brotzeit

### **8.30 - 9.00 Uhr Zeit zum Spielen**

- „Hö-Lau-Le“ Lernprogramm für die Vorschulkinder
- Gleitende Brotzeit

### **09.00. 10.00 Uhr Morgenkreis mit anschließender gezielter Beschäftigung**

- Begrüßung tägl. Morgenrituale
- Besprechung des Tagesablaufs
- Pädagogisch gelenktes Angebot
- A) mit der ganzen Gruppe
- B) in Kleingruppen
- C) oder gruppenübergreifende Angebote
- D) Projekte

### **10.30 – 11.30 Uhr Freispielzeit**

- Kinder entscheiden ihren Freispielort  
Spielburg, Turnraum oder Gruppenraum
- Freies Spiel in den gewählten Räumen
- Angebote und Aktivitäten wahrnehmen
- Gleitende Brotzeit

### **11.30-12.00 Uhr Aufräumphase**

- Freispiel – Beendigung
- Nach Beendigung der Freispielzeit gehen wir in den Garten

### **11.45- 12.00 Uhr Vorkurs Deutsch**

### **12.00 – 13.00 Uhr Spiel im Garten**

- Freies Spiel im Garten oder in den Räumlichkeiten
- 12.30-13.00 Uhr 1. Abholzeit

### **13.00 – 14.00 Uhr**

- Mittagskinder werden zum Essen geholt
- Freies Spiel im Garten oder in den Räumlichkeiten
- Ab 14.00 Uhr 2. Abholzeit

### **14.00 – 14.30 Uhr Ruhephase**

- Entspannungsübungen
- Vorlesen einer Geschichte
- Lauschen von Hörspielen



### **3 Gesetzliche Vorgaben**

#### **3.1 Unser gesetzlicher Auftrag**

Die gesetzliche Grundlage für unsere pädagogische Arbeit ist im Bayerischem Bildungs- und Erziehungsplan für Kinder in Tageseinrichtungen bis zur Einschulung geregelt. Die Umsetzung der einzelnen Bereiche für unseren Kindergarten ist anschließend aufgeführt.

#### **3.2 Partizipation als Kinderrecht**

„Partizipation bedeutet die Beteiligung an Entscheidungen, die das eigene Leben und das der Gemeinschaft betreffen und damit Selbst- und Mitbestimmung, Eigen- und Mitverantwortung und konstruktive Konfliktlösungen (BayBL 2012, S. 8/9).“ Partizipation gehört zum ko-konstruktiven Bildungsprozess des Kindes. Partizipation beinhaltet Mitbestimmung, Dialog, Konfliktbewältigungsstrategien und heißt vor allem, in Aushandlungsprozesse zu treten. Partizipation ist notwendig, um ein Verständnis für Demokratie und für demokratische Strukturen entwickeln zu können. Partizipation heißt aber nicht, dass immer die „Mehrheit siegt“. In ergebnisoffenen Situationen erfolgen Willensbildungsprozesse gemeinsam und Ergebnisse können anders ausfallen als erwartet. Kinder lernen Alternativen kennen. Sie müssen über Auswahlkriterien verfügen. Sie lernen die Folgen ihrer Entscheidungen einzuschätzen. Sie übernehmen Verantwortungen für ihre Entscheidungen. Sie üben Selbst- und Mitbestimmung.

Pädagoginnen tragen ausschlaggebend zur Umsetzung von Partizipation durch ihre Haltung und durch ihr Vorbild bei. „Diese Haltung basiert auf Prinzipien wie Wertschätzung, Kompetenzorientierung, Dialog, Partizipation, Experimentierfreudigkeit, Fehlerfreundlichkeit, Flexibilität und Selbstreflexion (BayBL 2012, S. 9)“ Im Umgang des Teams untereinander und mit den Eltern muss die Haltung auch erkennbar sein.

Partizipation impliziert gleichzeitig auch das Recht auf Beschwerde und Meinungsäußerung.





### **3.3 Kindeswohlgefährdung**

Der §8a SGB dient als Schutzauftrag bei Kindeswohlgefährdung. Im Rahmen des Kinderschutzgesetzes (BKisSchG) nehmen wir regelmäßig an Präventionsveranstaltungen und Fortbildungen zum Thema Kinderschutz teil.

Der Träger stellt sicher, dass das pädagogische Personal ein erweitertes Führungszeugnis vorlegt.

Wir sind mit den Trägern der öffentlichen Jugendhilfe vernetzt und arbeiten konstruktiv mit dem Jugendamt und der insoweit erfahrenen Fachkraft (IsoFak) des Landkreises Miesbach zusammen

### **3.4 Kinderkonferenzen**

Im Zuge der Partizipation und unserer sogenannten „offenen“ Kindergartenarbeit, ist es für uns selbstverständlich, dass auch unsere Kinder den Kindergartenalltag so weit als möglich selbst mitgestalten, und somit auch in vielen Entscheidungen Mitspracherecht - ungeachtet des Alters - haben. Als besonders demokratische Möglichkeit wurde in vielen Teamsitzungen, die von uns genannte Kinderkonferenz, gefunden. Diese wird nun bei allen Entscheidungen, die die Kinder und den Kindergarten betreffen, eingesetzt.

*In Kinderkonferenzen werden die Grundsätze menschlichen Zusammenlebens erarbeitet und besprochen.*

#### **Mögliche Themen für Kinderkonferenzen:**

- \* Gruppenregeln
- \* Räumliche Gestaltung
- \* Gemeinsame Festgestaltung
- \* Gefühle, Empfindungen (Schmerz, Trauer, Ärger, Wut...)
- \* Vorschläge sammeln - Lösungsmöglichkeiten v. Konflikten usw.

#### **Die Kinder lernen:**

- jeder ist gleichberechtigt und gleichwertig
- jeder darf seine Meinung frei äußern (wird ernst genommen)
- Konsequenzen des eigenen Handelns zu spüren
- Rücksichtnahme und Toleranz
- es gibt kein Schlechter oder Besser
- den demokratischen Umgang miteinander
- nach Möglichkeiten zur Kompromissfindung suchen
- getroffene Entscheidungen anzunehmen / zu akzeptieren



## **4 Leitbild**

### **Unser Leitsatz**

**Bei uns können:**

**Kinder in einer Gemeinschaft spielend –**

**Leben lernen, und sich dabei wohl fühlen!**

Wir begleiten das Kind individuell in seiner Entwicklung und wollen ein Ort des Wohlfühlens und der Geborgenheit sein. Dabei ist es uns wichtig, dass jeder Mensch und jedes Leben als wertvoll geachtet werden.

In unserer Einrichtung schaffen wir für Kinder die Möglichkeit, sich zu beziehungsfähigen, kreativen Menschen zu entwickeln.

So können sie ein positives Weltbild aufbauen, und ihren eigenen Platz in der Gesellschaft finden.

In einer Atmosphäre der gegenseitigen Wertschätzung und Achtung, wollen wir Eltern und Erziehungsberechtigte, zum Wohl des Kindes, in der Erziehungsarbeit unterstützen, beraten und begleiten.

Wir sehen unseren pädagogischen Auftrag als wichtigen Beitrag für die Zukunft unserer Gesellschaft, und machen uns durch gute qualitative Bildungs-, Erziehungs- und Betreuungsarbeit, für die uns anvertrauten Kinder stark.



## **5 Grundsätze unsere pädagogische Arbeit**

Leitziel der pädagogischen Bemühungen ist, im Sinne der Verfassung der beziehungsfähige, wertorientierte, hilfsbereite, schöpferische Mensch, der sein Leben verantwortlich gestaltet und den Anforderungen in Familie, Staat und Gesellschaft gerecht werden kann. Wir arbeiten in unserer Einrichtung nach dem **Bayrischen Bildungs- und Erziehungsplan**. Das pädagogische Personal fördert die Kinder individuell und ganzheitlich entsprechend ihrer sozialen, kognitiven, emotionalen und körperlichen Entwicklung.

Wir begleiten und beobachten sie in ihrem Entwicklungsverlauf.

### **Die Rechte des Kindes**

Die Rechte der Kinder wurden zum besonderen Schutz im Übereinkommen der Vereinten Nationen verankert.

Kinderrechte, die auch in unserer Einrichtung Gültigkeit haben:

### **Jedes Kind hat ein Recht darauf:**

- In seiner eigenständigen Persönlichkeit ernst genommen zu werden
- Eigene Kontakte zu knüpfen
- Zur Selbstständigkeit und Eigenverantwortung ermutigt und gefördert zu werden
- Sich auszuprobieren und zu experimentieren (Phantasie und Kreativität)
- Fehler zu machen, und daraus zu lernen
- Sinnvolle Grenzen und Regeln zu erfahren und so auch Konsequenz zu erleben
- Seine Um/Mitwelt mitzugestalten
- Dass Erwachsene Zeit haben, sich einzufühlen und gemeinsam Neues mit ihm zu entwickeln

**Das Kind ist eine eigenständige Persönlichkeit. Wir müssen ihm Achtung und Respekt entgegenbringen. Eine natürliche Neugierde der Wunsch nach Wachstum und Entwicklung liegen jedem Kind zugrunde. Jedes Kind hat seinen eigenen Weg und sein eigenes Tempo.**



## **6 Förderung der Basiskompetenzen von Kindern**

Als Basiskompetenzen bzw. Schlüsselqualifikationen werden grundlegende Fähigkeiten, Fertigkeiten, Haltungen und Persönlichkeitscharakteristika bezeichnet.

Diese sind als Vorbedingung für den Erfolg und die Zufriedenheit in Familie und Gesellschaft, Schule und Beruf anzusehen, und sind auch in unserer pädagogischen Arbeit „**Grundbausteine**“.

### **6.1 Personale Kompetenz**

#### **a) Selbstwahrnehmung:**

Kinder lernen in unterschiedlichen Angeboten, welche unterschiedlichen Gefühle es gibt, - lernen ihre eigenen und die Gefühle anderer kennen, und im Alltag wahrzunehmen.

#### **b) Motivationale Kompetenz:**

Bei allen Angeboten soll die Begeisterungsfähigkeit der Kinder gefördert werden. Wichtig dabei ist, dass die Kinder ein Ziel haben und dieses mit Ausdauer verfolgen können.

Motivation = Hingabe und Konzentration = Aussicht auf Erfolg!

#### **c) Physische Kompetenz:**

Im Bewegungsraum während der Freispielzeit, bei gezielten Bewegungsangeboten und sowie in unseren integrierten „Waldwochen“ haben die Kinder ausreichend die Möglichkeit, ihren Bewegungsdrang auszuleben und gleichzeitig die motorischen Fähigkeiten zu schulen und die eigene körperliche Geschicklichkeit zu verbessern.

#### **d) Kognitive Kompetenz:**

Angebote, z.B. Denkaufgaben, - die die Denkfähigkeit, gemäß des Entwicklungsstandes fördern (z.B. Wörter reimen, Silben klatschen, differenzierte Wahrnehmung durch genaues Hinhören, usw.)

### **6.2 Lernmethodische Kompetenz**

Im Kindergarten wollen wir Kinder dahin führen, ihr Wissen bewusst zu nutzen. Deshalb ist es uns wichtig, den Lerninhalt und den Lernprozess mit der Lebenswelt der Kinder in Verbindung zu bringen. Im Kindergartenalltag gibt es vielfältige Situationen, in denen Kinder das Gelernte abrufen und anwenden können.



### **6.3 Kompetenzen zum Handeln im sozialen Kontext**

#### **a) soziale Kompetenzen**

- Sprachliche Ausdrucksfähigkeit  
Die Kinder lernen sich in alltäglichen Situationen angemessen auszudrücken, d.h. richtige Begriffe sowie angemessene Gestik und Mimik zu verwenden. Sie lernen, andere ausreden zu lassen, zuzuhören und bei Unklarheiten nachzufragen.  
Kommunikationsfähigkeit ist eine wichtige Kompetenz für ein erfolgreiches Leben, deshalb bieten wir viele Gelegenheiten für Gespräche – z.B. Stuhlkreis, Bilderbuchbetrachtung, usw.
- Kinder mit Migrationshintergrund nehmen am Vorkurs Deutsch teil
- Empathie  
Die Fähigkeit sich in andere einzufühlen
- Toleranz, Rücksichtnahme und Hilfsbereitschaft  
Kinder lernen durch die tägliche Gruppensituation, Bedürfnisse und Wünsche anderer zu erkennen, zu akzeptieren und sich mitverantwortlich zu fühlen

#### **b) Entwicklung von Werten und Orientierungskompetenz**

Werte kennen lernen und sich als eigenständiges Individuum sehen

#### **c) Fähigkeit und Bereitschaft zur Verantwortungsübernahme**

Verantwortung für das eigene Handeln und anderen Menschen gegenüber

#### **d) Fähigkeit und Bereitschaft zu dem demokratischen Teilhaben**

Akzeptieren und Einhalten von Gesprächs- und Abstimmungsregeln

### **6.4 Resilienz = Widerstandsfähigkeit**

Resilienz ist die Fähigkeit, erfolgreich mit belastenden Lebensumständen umgehen zu können.

#### **Förderung von Resilienz:**

Kinder Verantwortung übertragen, - keine Aufgaben abnehmen, die sie schon selber können, - ermutigende Grundhaltung in Alltagssituationen.

Wir wollen „**Kinder Stark machen**“ – so können sie:

- Negative Gefühle in positive Emotionen umgestalten
- Sich (angemessen) wehren
- Rückschläge aushalten
- Sich auf wiederholte Lösungs- – Versuche einlassen
- Sich motivieren
- Herausforderungen annehmen
- Kummer „kanalisieren“ – statt „explodieren“

**ALLE KOMPETENZEN WERDEN NICHT ISOLIERT ERWORBEN,  
SONDERN STETS IM KONTEXT!**



## **7 Pädagogische Schwerpunkte**

### **Bildungs- und Erziehungsbereiche:**

#### **7.1 Ethische und religiöse Bildung**

Das christliche Menschenbild ist Grundlage unserer gemeinsamen Arbeit.

- Achtung anderer Völker, Sitten und Gebräuche
- Achtung anderer religiöser Überzeugungen
- Achtung der Andersartigkeit Behinderter  
„Behinder-Sein“ = kein Mangel der Persönlichkeit

#### **Kirchliche TRADITION und BRAUCHTUM als Schwerpunkt im ländlichen Raum**

Im Rhythmus der großen Feste des Kirchenjahres (Erntedank, Weihnachten, Ostern, Kinder- und Familiengottesdienste...) werden religiöse Zusammenhänge kindgerecht vermittelt und vorbereitet. Die Kinder werden aktiv miteingebunden und erleben so in gemeinsamen Feiern Freude am Miteinander.

Besonders intensiv können wir die Verbundenheit mit anderen, durch die Dorfgemeinschaft und die enge Zusammenarbeit mit Vereinen, erleben – wenn gemeinsame Feste und Feiern vorbereitet werden. So wachsen Kinder schon von Anfang an, - fast spielerisch in Tradition und Brauchtum hinein.

Als katholischer Kindergarten ist es uns wichtig, den Kindern nicht nur die Inhalte der religiösen Feste näher zu bringen, sondern in ihnen auch die Ehrfurcht und Achtung vor Gott, den Mitmenschen und der Schöpfung zu wecken.

Durch unser Vorbild wollen wir jedem Kind ethische Grundwerte vermitteln, und sie so zu einer offenen und toleranten Weltanschauung anregen.



## **7.2 Emotionalität, soziale Beziehung und Konflikte**

Jedes Kind hat „seinen“ Platz, - es erfährt, ein Teil der Gruppe zu sein. Durch das Zugehörigkeitsgefühl entsteht Selbstbewusstsein > Selbstständigkeit.

Das Kind lernt, sein ICH zu behaupten und seine Persönlichkeit zu entwickeln.

Das Kind kann in der Gruppe:

- Freundschaften schließen
- Konflikte aushalten und altersentsprechend lösen lernen
- zu anderen Erwachsenen Beziehungen aufbauen
- Rücksichtnahme, Toleranz und Akzeptanz üben
- Gemeinsam mit anderem Prozesse gestalten – Gruppenarbeiten mitgestalten.

## **7.3 Sprachliche Bildung und Förderung**

Die Sprache ist individuelles Ausdrucksmittel eines jeden Menschen.

So nimmt die Sprachförderung einen wichtigen Teil in der familienergänzenden Erziehung im Kindergarten ein.

Wir fördern Bereitschaft, Spaß und Erfolg im Umgang mit der Sprache:

- Rollenspiele
- Bilderbücher/Geschichten/Lieder
- Sprachspiele/Fingerspiele/Wahrnehmungsspiele
- Neugierde wecken auf fremde Sprachen
- Erproben verschiedener „Sprach /Sprach – Projekte“ (Würzburger Modell)
- Hö-lau-le / Vorkurs Deutsch

## **7.4 Informations- und Kommunikationstechnik**

Die pädagogische Arbeit mit elektronischen Medien aus der Lebenswelt von Kindern, ist ein wichtiger Bestandteil zeitgemäßer Bildung und Erziehung.

Wir wollen Kindern einen angemessenen, altersentsprechenden Umgang mit elektronischen Medien vermitteln.



### **7.5 Mathematische Bildung**

Wir nutzen das unbefangene Verhältnis des Kindergartenkindes zur Mathematik zum Ordnen, Zählen und Vergleichen.

Auf spielerische Weise wird Mathematik visuell, motorisch und sprachlich erlebt und erfahren.

Die Kinder gehen mit Formen, Mengen, Zahlen sowie mit Raum und Zeit um.

### **7.6 Naturwissenschaftliche und technische Bildung**

Dem kindlichen **Forscherdrang** greifen wir in verschiedenen Projekten auf. So ermöglichen wir, folgende Ziele zu erreichen:

- alltägliche Dinge physikalisch begreifbar zu machen
- „Warum“ - Fragen fundiert zu beantworten
- neue Erfahrungen zu sammeln
- Wissensvermittlung
- Experimente unter Anleitung selbst durchzuführen
- Naturwissenschaftliche Gesetzmäßigkeiten zu erkunden, und daran Spaß zu haben

### **7.7 Umweltbildung – und Erziehung**

Umweltbildung und -erziehung berührt viele Lebensbereiche, von der Naturbegegnung über Gesundheit und Werthaltungen bis hin zu der Freizeit – und Konsumverhalten.

Die Natur als wunderbare Schöpfung Gottes zu begreifen, gelingt uns besonders durch intensive Naturerlebnisse.

Wir wollen bei den Kindern auch das Verantwortungsgefühl für ihre Natur und Umwelt wecken. (s. Projekt Energie und Umwelt, S.28)

**Nur wer die Natur/seine Mitwelt liebt und versteht, wird sie auch schützen**

### **7.8 Ästhetische, bildnerische und kulturelle Erziehung**

Ausgangspunkt ästhetischer Erziehung sind die fünf Sinne:

- Riechen
- Schmecken
- Hören





- Sehen
- Tasten

Wahrnehmung ist ein Zusammenspiel aller Sinne, und ist ein ganzheitlicher Prozess. Das Zusammenwirken der Gesamtsinnesempfindung ermöglicht uns, die Umwelt verstehend aufzunehmen.

Besonders im Kindergarten bildet dieser große Förderbereich einen umfangreichen Schwerpunkt.

Beispiele aus dem Tagesablauf:

- Riechen – Schmecken: Kochen und Essen, Naturerlebnisse
- Hören: Rhythmik, Lieder, Konzentrationsspiele, Meditation, alle Angebote im Bereich der Sprachförderung
- Sehen: Puzzeln, veränderte Dinge erkennen, Form – Farbenspiele usw.
- Tasten: töpfern, kleistern, Sandspiele, verschiedene Materialien fühlen

## **7.9 Musikalische Bildung und Erziehung**

Im direkten Zusammenhang mit der Spracherziehung steht die musikalische Erziehung.

Hier bietet der Kindergarten eine große Vielfalt an Möglichkeiten zur Förderung:

- Singen
- Rhythmik und Tanz
- Orff – Instrumente
- Instrumentale Begleitung
- Musikalische Spiele und Meditationen

In allen musikalischen Bereichen schaffen wir hier eine positive Möglichkeit zum Aggressionsabbau und können so für inneres Gleichgewicht sorgen.

## **7.10 Bewegungserziehung, Rhythmik und Sport**



Jedes Kind braucht ausreichend Bewegung, um sich gesund und ganzheitlich entwickeln zu können.

Wir sorgen in unterschiedlichsten Angeboten für ein ausgewogenes Verhältnis zwischen Bewegung und Entspannung:

- Toben im Freispiel
- gezieltes Turn - oder Rhythmikeinheiten
- Aufenthalt in der freien Natur = Garten oder Wald
- Entspannungsangebote = Yoga, Meditation

### **7.11 Gesundheitserziehung**

Gesundheitserziehung umfasst körperliche Entwicklung:

- durch Bewegung (s.o.)
- durch Ernährung
- durch Hygiene
- durch soziales und psychisches Wohlbefinden

#### Gesunde Ernährung:

Gespräche, Sachbücher, Präventionsgespräche/Film am alljährlichen Besuch des Zahnarztes, gesunde Brotzeit, unser Obst- und Gemüseteller - Anregung durch das einmal im Monat stattfindende Frühstücksbuffet.

#### Körperpflege und Hygiene:

Gespräche über Wichtigkeit:

- des Händewaschens, nach dem Toilettengang und vor dem Verzehr und vor der Zubereitung (beim Kochen) von Speisen.
- des Zähneputzens – Präventionstag des Zahnarztes
- Unterstützung bei der Sauberkeitserziehung von den „Kleinen“
- Regelmäßiger Windelwechsel bei den Wickelkindern

#### Familienunterstützende Gesundheitserziehung:

Den Kindern wird in Gesprächen oder bei der Bilderbuchbetrachtung vermittelt, wenn ich meinen Körper gesund halte, fühle ich mich wohl.



## **8 Übergänge / Transition**

Übergänge sind zeitlich begrenzte Lebensabschnitte, in denen wichtige Veränderungen geschehen.

Meist sind es Ereignisse, die erstmalig oder einmalig im Leben eines Menschen stattfinden - dazu gehören z. B. die Aufnahme in den Kindergarten oder der Übertritt in die Schule.

Es sind Lebensereignisse, deren Bewältigung die persönliche Entwicklung voranbringen, aber auch erschweren können, die Freude und Neugier auf das Neue ebenso hervorbringen können, wie Verunsicherung und Angst.

Erfolgreiche Übergangsbewältigung stärkt das Kind und bereichert seine Persönlichkeit.

Es eignet sich hierbei Fähigkeiten an, die es im Umgang mit Veränderungen in seinem Leben braucht, - nämlich:

- sich auf neue Situationen einlassen zu können,
- sich mit diesen auseinanderzusetzen
- und sich entsprechend der Situation zu verändern

Übergänge sind eine Herausforderung, zwangsläufig auch eine Belastung und machen Menschen resilient = widerstandsfähig.

### Damit Kinder die Aufnahme in den Kindergarten erfolgreich bewältigen:

Ich kann das Kind bereits vor dem offiziellen Kindergartenbesuch, die Einrichtung und das Personal an einem „Schnuppertag“ kennen lernen.

- nehmen wir uns ausreichend Zeit für Kind und Eltern
- informieren wir die Eltern ausführlich am Anmeldetag – und am späteren Infoabend für Kindergarten – „Neulinge“.

### Damit Kinder den Übertritt in die Schule erfolgreich bewältigen:

- allseitige Förderung der Kinder ab Aufnahme im Kindergarten
- gegenseitige Besuche - Schule < > Kindergarten
- gemeinsamer Elternabend mit den Lehrkräften
- Einzel - Gespräche mit Eltern
- Schritt für Schritt Abschied nehmen = Aktivitäten und Aktionen nur für zukünftige Schulkinder (Schultütenbasteln, Vorschulflug.)



## **9 Organisatorisches**

### **Wenn neue Kinder kommen....**

#### **Anmeldung:**

Im Frühjahr findet bei uns in der Einrichtung ein „Tag der offenen Tür“ – statt. Der Termin wird in der örtlichen Presse bekannt gegeben.

Am Anmeldetag erhalten die Eltern die Kindergartenordnung mit allen wichtigen organisatorischen Informationen.

#### **Schnuppertage/Infoabend für Eltern**

Alle neuen, angemeldeten Kinder erhalten die Möglichkeit, einen „Schnuppervormittag“ nach Terminvereinbarung im Kindergarten zu verbringen. Auf diese Weise können die Kinder einen Eindruck vom Kindergartenalltag bekommen, und ihre Bezugspersonen (Erzieherinnen) im Kindergarten kennen lernen.

Alle Eltern der neu aufgenommen Kinder, haben die Möglichkeit sich an einem speziellen Infoelternabend über unsere pädagogische Arbeit und den alltäglichen Tagesabläufen zu informieren, und so einen ersten Eindruck von unserer Einrichtung zu gewinnen.

#### **Zur Gruppenbildung**

Unsere Gruppen werden altersgemischt aufgeteilt.

##### Vorteil:

- Die jüngeren Kinder können von den älteren Kindern lernen
- Es können Patenschaften gebildet werden, wo sich größere Kinder um kleinere Kinder kümmern, diese unterstützen können und Verantwortungsbewusstsein füreinander entwickeln.
- Es entsteht ein ausgewogenes Gleichgewicht zwischen großen und kleinen Kindern.
- Geschwisterkinder können verschiedene Gruppen besuchen.
- Die Kinder behalten während der gesamten Kindergartenzeit dieselben Bezugspersonen. Freundschaften werden während der Kindergartenzeit nicht getrennt.
- Gezielte Beschäftigungen werden auch altersspezifisch gruppenübergreifend angeboten.



## **10 Eingewöhnung – ab 2 dabei-**

### **Was uns dabei wichtig ist**

- Mindestens ein Elternteil begleitet die ganze Woche über sein Kind in die Einrichtung, und ist die ganze Betreuungszeit anwesend.
- Bezugspersonen (Personal) bauen intensiven Kontakt zum Kind auf
- Jedes Kind darf sein eigenes „Kuscheltier“, Schnuffeltuch ...etc. mitbringen
- Erst nach Absprache mit den Eltern wird individuell für jedes Kind entschieden, wie der Ablösungsprozess von den Eltern gestaltet wird (z.B. Dauer der Anwesenheit der Eltern im Kiga, Rituale, gestaffelte Anwesenheitsdauer, Zeit des Kindes ohne Eltern...).
- Während der Anwesenheit der Eltern persönliche Informationen über Vorlieben, Neigungen, Bedürfnisse, Wickelzeiten, Rituale usw. einholen.

### **Die Zeit NACH der Eingewöhnung:**

#### **a) in der Gruppe:**

- Die Bezugs-Erzieherin sucht aktiven Kontakt zum Eingewöhnungskind
- Durch bewusste Beobachtungen Spielanreize des Kindes entwickeln
- Auf individuelle Bedürfnisse des Kindes eingehen/trösten bei schwierigen Trennungsmomenten
- Bezugserzieherin unterstützt den Aufbau von Freundschaften und Kontakten
- Gewöhnung und Einführung von Gruppen – Ritualen Verabschiedung/Morgenkreis (immer gleicher Ablauf), aufmerksam machen auf Regeln im Freispiel, Umgang mit dem Spielzeug, Brotzeitmachen, Stuhlkreis, feste Wickelzeiten, ...

#### **b) im Team:**

- Täglicher Austausch mit den Kolleginnen
- Erstellen eines Fragebogens und „Eingewöhnungsprotokoll“ für Eltern (f. Reflexionsgespräch mit Eltern)

#### **c) mit Eltern:**

- Mittags kurzer Austausch über den Verlauf des Vormittages
- Reflexionsgespräch nach 6-8 Wochen nach Absprache oder Dringlichkeitsbedarf



## **11 Integration/Inklusion**

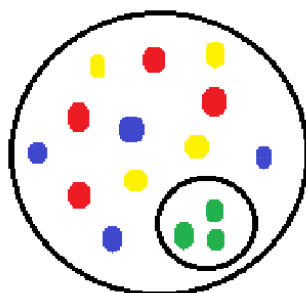
Der Begriff **Integration** ist vom lateinischen **integratio** (Erneuerung) abgeleitet und bedeutet in der Soziologie die Ausbildung einer Wertgemeinschaft mit einem Einbezug von Gruppierungen, die zunächst oder neuerdings andere Werthaltungen vertreten, oder einer Lebens- und Arbeitsgemeinschaft mit einem Einbezug von Menschen, die aus den verschiedensten Gründen von dieser ausgeschlossen waren.

**Der Begriff Inklusion** ist ein pädagogischer Ansatz, dessen wesentliches Prinzip die Wertschätzung und Anerkennung von Diversität (=Vielfalt) in Bildung und Erziehung ist. Der Begriff leitet sich vom lateinischen Verb **includere** (=beinhalten, einschließen, einsperren, umzingeln) ab.

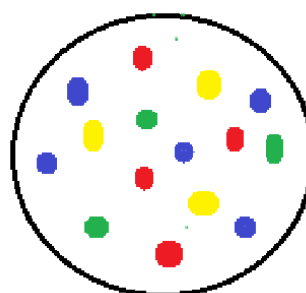
Durch die Inklusion haben behinderte und nicht behinderte Kinder die Möglichkeit, individuelle Unterschiede als Bereicherung zu erleben und voneinander zu lernen. Alle Kinder haben die Chance, mit allen Sinnen ganzheitlich ihre Mitwelt zu entdecken, erobern und begreifen und damit die Normalität des Alltags zu erleben. Für uns bedeutet „Normalität“ dass behinderte und nicht behinderte Kinder gemeinsam spielen, leben und lernen. Das behinderte Kind lernt dabei, sich und seine Behinderung anzunehmen und erfährt trotz seiner Besonderheit dazu zugehören, ein Teil der Gruppe zu sein.

Durch die pädagogische Arbeit in der Kindergartengruppe wird die Aufmerksamkeit füreinander geweckt und das Einfühlungsvermögen vertieft. Die Kinder können durch das Zusammenleben Ähnlichkeiten wie Verschiedenheiten im anderen entdecken und dabei lernen, Toleranz und Akzeptanz zu entwickeln. Somit wird gelernt, auch mit eigenen Stärken und Schwächen besser umzugehen.

INTEGRATION



INKLUSION



**Unser Ziel ist es, gemeinsam mit der ganzen Gruppe von Integration auf Inklusion zusammenzuwachsen!**



## **12 Hortbetreuung der Schulkinder im Kindergarten**

Aus gegebenem Anlass – z. Zt. besteht große Nachfrage und vermehrter Bedarf - können wir mit einer erweiterten Betriebserlaubnis, auch „Hortbetreuung für Schulkinder“ im Kindergarten anbieten.

6-8 Schulkinder im Grundschulalter können ab 12.00 bzw. 12.30 Uhr nach dem Unterricht im Kindergarten für den Nachmittag aufgenommen werden.

Bei uns bekommen die Schulkinder ein warmes, schmackhaftes und gesundes Mittagessen. Dieses wird uns zusammen mit dem Kindergartenessen von Hotel Alpenrose aus dem Ort täglich frisch ins Haus geliefert.

Für Hortkinder wird in der Zeit von 14.00-15.00 Uhr Hausaufgabenbetreuung angeboten.

Schulkinder können sich bei uns von ihrem Schulalltag bei unterschiedlichsten Freizeitangeboten gemeinsam mit den Kindergartenkindern austoben, ausruhen und erholen.

Mit unserem Angebot sollen die Eltern entlastet, und/aber auch die kindlichen Bedürfnisse von Schulkindern wahrgenommen werden.



### **13 Freispielzeit**

Die Zeiten zwischen 7.30 und 9.00 Uhr, sowie zwischen 10.30 und 11.30 Uhr nutzen wir zur **freien SPIELZEIT** für die Kinder.

Das SPIEL ist eine der bedeutendsten Möglichkeiten, die sich dem Kleinkind bietet, sich mit seiner Umwelt auseinanderzusetzen. Aus diesem Grund ist es Schwerpunkt unserer pädagogischen Arbeit.

„**FREISPIELZEIT**“ bedeutet:

Das Kind kann sich frei entscheiden:

- \* **Wo** (Raum bzw. Ort)
- \* **Womit** (Spielmaterial)
- \* mit **Wem** (Spielpartner)

es spielen möchte.

Die Bedeutung einer ausreichend langen Freispielzeit liegt vor allem in der Förderung sozialer Kontakte unter den Kindern und der Entscheidungsfähigkeit sowie in der Ausbildung verschiedenster Fähigkeiten und Fertigkeiten. Die kindliche Entwicklung wird während des Freispiels ganzheitlich gefördert. Mit den verschiedenen Spielmaterialien und freiwilligen Spielangeboten wird den Kindern Wissen vermittelt, die Fantasie angeregt und das Einhalten von Regeln geübt.

Wir vertreten das Prinzip der „**offenen Kindergartenarbeit**“, was bedeutet, dass den Kindern viele Räumlichkeiten des Kindergartens (Gruppenräume, Turnraum, Eingangsbereich und Spielburg) während der Freispielzeit offenstehen. Dadurch ist die Gruppenatmosphäre entspannter und harmonischer. Das Selbstbewusstsein, Selbstvertrauen und die Kontaktfähigkeit werden gefördert. Die Kinder haben die Möglichkeit, ihren Wünschen und Bedürfnissen nachzugehen; Ängste werden abgebaut und sie lernen dabei ganz selbstverständlich alle Kinder des Kindergartens kennen - Isolation ist somit ausgeschlossen, - wobei das Gruppen - Zugehörigkeitsgefühl erhalten bleibt.

Die Hauptaufgabe des pädagogischen Personals in dieser Zeit, ist die **Beobachtung** der einzelnen Kinder und Spielgruppen, um besondere Fähigkeiten, Begabungen oder auch Defizite zu erkennen, um im Bedarfsfall unterstützend und helfend einzugreifen.

**Brotzeit** machen kann das Kind während der Freispielzeit, wenn es hungrig ist.





## **Projektarbeit**

### **a) Freie Projektarbeit:**

Ein grundlegender Gedanke unserer Arbeit ist, - so wenig wie möglich **für die Kinder**, aber so viel wie möglich **mit den Kindern** zu tun, das heißt, dass anstehende Entscheidungen, die in irgendeiner Form die Kinder betreffen, auch mit den Kindern besprochen und ausgeführt werden. Dies können zum Beispiel Entscheidungen sein, die Raumgestaltung, die Ausstattung oder auch die Bearbeitung unterschiedlicher aktueller Themen betreffen.

Projekte werden also immer wieder mit Kindern gefunden. Jedoch behält sich das Team vor auch aktuelle Themen aufzugreifen. Aus diesem Grundsatz heraus können sich immer wieder verschiedene Projekte entwickeln.

### **Beispiele für Projekte**

- Kind und Kunst
- Alles nur Theater...
- Musik und Tanz
- Kinder als Baumeister und Architekten
- Würzburger Sprachfördermodell
- Zahlenland- mathematische Förderung
- Experimentieren mit Kindern
- Musikalische Früherziehung
- Philosophieren mit Kindern
- Öko - Kids - Projekte
- Kinderturnen
- Gesundheitswoche
- Brandschutzwoche

### **Ziele, die wir mit unserer Projektarbeit erreichen wollen:**

- Erreichen von größtmöglicher Konzentration und Ausdauer
- Spaß an der Wissenserweiterung in verschiedenen Themenbereichen
- Erlangen von Selbstständigkeit bei der Bewältigung von Teilaufgaben innerhalb einer Kleingruppe.
- Teamförderung in der Gruppe

### **Umsetzung im Kindergartenalltag**

Mit unseren unterschiedlichen Angeboten wollen wir ein Klima schaffen, in dem Kinder sich als Einheit von Körper – Geist – und Seele verstehen.



**LEBENSORDNUNG :**

- Erleben von Bräuchen, Feiern und Festen
- Fantasiereisen, meditative Übungen
- Entspannungs- – und Körpererfahrungsübungen, Kindermassagen
- Vertrauen und Wertschätzung erfahren -
- über Gefühle sprechen und durch Gestaltung ausdrücken

**WASSER :**

- Erlebnisspiele mit dem Element WASSER (spüren, hören,...)
- Experimente rund ums Wasser
- Wasser erfahren: Tau – laufen, Schnee – laufen,
- Besuch einer Kneipp – Anlage

**BEWEGUNG:**

- Natur erleben in allen Jahreszeiten (integrierte Waldwochen)
- Erlebnisturnen mit Geschichten und Musik
- Gymnastik mit Klein – und Großgeräten
- Bewegungsbaustelle

**ERNÄHRUNG:**

- Gesunde Brotzeit, monatliches Frühstücksbüfett
- Gemeinsam Kochen und Zubereiten von kleinen Speisen
- Unterschiede zwischen gesunden und ungesunden Lebensmitteln
- Besuche beim Bauern, Bäcker, am Markt (Lebensmittelhandel)

**HEILPFLANZEN:**

- Wildkräuter im Jahreskreis sammeln und kennen lernen
- Weiterführung unseres Kräutergartens
- Selbstgezogenen Kräuter in Kochprojekten verwenden

*Bei vielen sich bietenden Gelegenheiten im Alltag lassen wir diese Schwerpunkt immer wieder in unsere Arbeit mit den Kindern mit einfließen*



## **15 Kinderbibliothek: „BÜCHER – TRAUM – INSEL“**

„Die Sprache als Kommunikationsmittel,  
- das Buch als Freund und Begleiter“ – so benannten wir vor vielen Jahren  
einmal einen Jahresschwerpunkt in unserer Einrichtung.

Aus diesem Schwerpunkt heraus, kristallisierte sich im Laufe der Zeit  
immer mehr der Wunsch nach einer eigenen „**Kindergarten –  
Bibliothek**“.

Gerade im heutigen elektronischen Zeitalter sollte aber gerade das Buch  
wieder verstärkt Beachtung als Medium finden. Und gerade hier sehen wir  
als Erziehrinnen unsere Chance, - schon im Kleinkindalter positiv in dieser  
Richtung auf die Kinder einwirken zu können.

Frühe Literacy- Erziehung steht für vielfältige Erfahrungen und  
Lernchancen rund um Buch-, Erzähl- und Schriftkultur, Erfahrungen, die  
für die Sprachentwicklung, spätere Lesekompetenz und Bildungschancen  
von Kindern von großer Bedeutung sind.

Um allen Kindergartenkindern die Faszination des Buches näher zu  
bringen, wurde unsere jahrelange Vision – eine eigene „Kinder- und  
Jugendbibliothek“ – zu schaffen, im April 1998 endlich Wirklichkeit.  
Ziel war es, keineswegs Konkurrenz zur bestehenden Ortsbücherei zu  
werden, sondern viel mehr Unterstützung in Sachen Kinderliteratur – und  
erweitert - Fachliteratur zur Unterstützung für Eltern in Erziehungsfragen  
zu sein.

Als glückliche Fügung kann man durchaus das ehrenamtliche Engagement  
einiger Damen bezeichnen, die derzeit **alle zwei Wochen am Mittwoch  
von 8.30 Uhr bis 12.30 Uhr** die Bücherei betreuen.

Im Rahmen unserer Freispielzeit sind dort alle Kinder aus dem  
Kindergarten gern gesehene Gäste, welche die „Sonder – Vorlese –  
stunden“ besonders zu schätzen wissen.



## **16 Energie und Umwelt**

**„Früh übt sich, wer ein Meister werden will!“** Dies gilt nicht nur fürs Fußballspielen oder etwa den Umgang mit dem Computer, sondern auch für den Schutz unseres Klimas. Nur wer schon ganz früh an die Phänomene des Klimas herangeführt wird, kann später die nötigen Handlungskompetenzen zeigen, wenn es um Klimaschutz und nachhaltigen Lebensstil geht.

### **Ziele unseres Angebotes:**

- Altersgemäßes Bewusstsein zur Wichtigkeit von Umweltschutz zu entwickeln
- Erfahren, dass sich durch gemeinsame solidarische Aktionen Veränderungen bewirken lassen
- Den schonenden Umgang mit natürlichen Ressourcen exemplarisch lernen
- Den Kindern Zeit und Raum zu geben, eigene Erfahrungen zu machen

In Fortbildungen zu dem Thema hat das pädagogische Personal sich viel angeeignet und ist mit vielen praktischen Beispielen sowie mit Themen bestückten Materialkisten zurückgekommen. Durch viele anschauliche Beispiele, kann das zuerst doch etwas schwierige und breitgefächerte Thema gut in den Kindergartenalltag mit umgesetzt werden.

Umweltbildung und -erziehung hat den Status einer gesellschaftlichen erwünschten Zielvorstellung. Bildung im Sinne von nachhaltiger Entwicklung kommt heute einer herausragenden Bedeutung zu. Umweltbildung findet täglich statt. Im Alltagsgeschehen der Einrichtung lässt sich umweltbezogenes Denken und Handeln jederzeit und in vielfältiger Weise integrieren und einüben. Darüber hinaus sind ökologisch bedeutsame Lernangebote und Projekte wichtig, mit den sich regelmäßig zugleich andere Bildungs- und Erziehungsbereiche mit abdecken lassen.

### **Projekte bei uns im Kindergarten:**

- Erneuerbare Energien in Bezug auf Wind- und Wasserkraft sowie Solarenergie
- Strom – Wo kommt er her? Wie kann ich Stromsparen?
- Stromfreier Tag im Kindergarten
- Wie sieht es bei uns in den Wäldern aus? (Tiere, Pflanzen, Bäume)
- Wir pflanzen Bäume im Wald
- Müll Was passiert damit? /Wofür kann er noch verwendet werden...?



## **17 Mit Kindern philosophieren**

Die Aneignung kognitiver, kreativer, sozialer und emotionaler Fertigkeiten ist wichtig, weil Kinder sie für die Bewältigung der verschiedenen und in sich verändernden Lebenssituationen in ihrem Alltag brauchen.

Diesbezüglich hat der Bayerische Bildungs- – und Erziehungsplan eine Reihe von zu fördernden Basiskompetenzen definiert. So bietet das „Philosophieren mit Kindern“ pädagogischen Fachkräften die Chance, die meisten Basiskompetenzen vernetzt zu fördern.

Bereits im Kindergartenalter erweitert das Kind beständig sein Wissen über sich und die Welt. Wir verstehen Entwicklung als einen fortlaufenden Abstimmungsprozess zwischen dem Menschen und den sich verändernden Eigenschaften seiner unmittelbaren Umgebung.

Kinder gestalten ihre Lernprozesse mit und entfalten ihre eigene, unverwechselbare Persönlichkeit: sie erfahren, entdecken und ordnen ihre Umwelt auf ihre eigene und einzigartige Weise.

In ihrem Alltag, in ihrer Lebenswelt und an ihren Fragen nach dem „WARUM?“ setzt auch das Philosophieren an.

Damit Kinder philosophieren können, müssen wir uns auf ihre Fragen einlassen, genau hinhören und sie verstehen wollen.

Das Philosophieren ist ein ganzheitlicher Prozess, der zahlreiche Tätigkeiten der Kinder umfasst. Er beginnt mit dem Staunen, Fragen oder Zweifeln und führt über ein nachdenken, miteinander Sprechen und eigenständiges Werten und Urteilen zu einem entsprechenden Handeln.

Hier lernen sie auch anderen aktiv zuzuhören, sie trauen sich, frei ihre Meinung zu äußern und lernen, sie nachvollziehbar zu begründen.

Mit ihren philosophischen Gedankenspielen begreifen Kinder das Leben als Abenteuer, das sie selbstverantwortlich gestalten dürfen.

Das Philosophieren überfordert Kinder nicht, sondern entspricht im Gegenteil ihren Bedürfnissen, unterstützt die Bewältigung von Entwicklungsaufgaben und übernimmt in der Förderung von Basiskompetenzen eine wichtige Funktion.

Beim „Philosophieren mit Kindern“ geht es nicht um die Vermittlung von Philosophiegeschichte, sondern um die Tätigkeit des Philosophierens selbst:

um die philosophische Auseinandersetzung mit sich selbst, dem Anderen und der Welt.

**„DER ANFANG IST DIE HÄLFTE DES GANZEN“**

(Aristoteles )



## **18 Naturerfahrungen**

Wir bemühen uns, den Kindern den Wert der Natur als kostbarstes Gut der Menschen nahe zu bringen:

Soweit möglich, versuchen wir, mit den Kindern Natur zu erleben, z.B. beim Spiel im Freien, Naturspaziergängen, Anschauung von Pflanzen und Tieren, Wetterbeobachtung; über Medien wie Bilderbücher, Geschichten und Spielen wird das Wissen der Kinder vertieft und Interesse an weiteren Bereichen geweckt, sowie Problembewusstsein entwickelt.

Wir möchten den Kindern die Schönheit und den Wert der Natur vermitteln und Verantwortungsbewusstsein im Umgang mit der Natur entwickeln. Wir leiten die Kinder an, aktiv die Umwelt zu schützen: z. B. Müll trennen, kompostieren, sparsamer Umgang mit Wasser, sowie Pflanzen und Tiere respektvoll zu behandeln.

## **WALDKINDERGARTEN - WOCHEN**

Im Rahmen unserer Zielsetzung, den Kindern einen intensiven Zugang zur Natur zu ermöglichen, haben wir als festen Bestandteil (= integriert) in unserem Jahresprogramm das Angebot von

### **WALDKINDERGARTEN – WOCHEN.**

Grundgedanke ist, für einen bestimmten Zeitraum das Leben im Kindergarten in die freie Natur auszulagern, denn dort finden Kinder alle Voraussetzungen sich frei zu bewegen, auszuprobieren, zu experimentieren, zu forschen, zu spielen und zu lernen.

Dies ist die Grundlage für eine gesunde, kindliche Entwicklung.

In der „Waldkindergartenzeit“ ist die primäre pädagogische Kraft die Natur selbst. Durch unbegrenzten Raum, Stille und Zeit können Kinder in der Entwicklung von emotionaler Stabilität, Konzentrationsfähigkeit und Ausgeglichenheit angemessen unterstützt werden.

Die Kinder sollen durch die Möglichkeit vielfältige eigene Erfahrungen machen zu können, Vertrauen in die eigenen Fähigkeiten entwickeln, aber auch ihre persönlichen Grenzen erleben.

Besonders Kinder mit motorischen Auffälligkeiten haben durch unzählige Gelegenheiten im Wald die Möglichkeit ihre Defizite auszugleichen bzw. aufzuholen. Eine Steigerung in der Sicherheit von Bewegungsabläufen ist deutlich zu beobachten.

Auch das Selbstwertgefühl und Selbstbewusstsein der Kinder wird in dieser Zeit besonders angeregt, gefördert und unterstützt.



## **19 Feste, Feiern, Ausflüge und Aktivitäten**

Gemeinsam mit den Kindern planen und gestalten wir im Laufe des Jahres verschiedene Feste und Feiern.

Sie vermitteln den Kindern Orientierung im Jahresablauf, Tradition, dies schafft Freude und Spannung und Kinder erleben hier den Sinn von Gemeinschaft.

### **Dazu zählen die Feste des Kirchenjahres:**

- Erntedankfest
- Kirchweihfest
- Nikolaus / Weihnachten
- Ostern
- Familiengottesdienste

### **Sowie Kindergartenfeste zu den verschiedensten Anlässen:**

- Fasching
- Frühlings- Sommerfeste
- Familienfeste ( zum Muttertag , Oma- Opa Tag)

Die Ideen der Kinder, deren Umsetzung, und das gemeinsame Erleben bilden dabei einen pädagogischen Schwerpunkt.

Im Kindergartenjahr ergeben sich durch die Wahl der verschiedenen Themen, immer wieder Anlässe zu spontanen Unternehmungen, die uns außerhalb des Kindergartens führen. Ein Besuch beim Bäcker, Schreiner oder sogar im Krankenhaus; Ausflüge mit Eltern und Kindern, z. B. Tierpark, Abschlussausflug mit den Vorschulkindern, Familienausflüge, etc.



## **20 Gesundes Frühstück**

Bei uns dürfen Kinder ihre Brotzeit in der Zeit von 7.30Uhr bis 10.30 Uhr einnehmen, d. h. sie können ihre mitgebrachte Brotzeit dann essen, wenn sie auch wirklich Hunger haben, - **gleitende Brotzeit** genannt.

### **Worauf wir Wert legen:**

- gesunde Ernährung (bitte **keine Süßigkeiten!**)
- selbständige Versorgung
- umweltfreundliche Verpackung ( Brotzeitdose ! )
- keine Getränke mitgeben ( diese werden vom Kindergarten gestellt )

## **GESUNDE ERNÄHRUNG IST UNS BESONDERS WICHTIG!**

Ein Schwerpunkt unserer pädagogischen Arbeit beinhaltet :

### **GESUNDE ERNÄHRUNG**

- Eltern bringen **täglich** frisches Obst und Gemüse mit (Menge : für jeweils 1 Kind)
- das Erzieherpersonal gestaltet gemeinsam mit den Kindern daraus einen sog. „**Magischen Teller**“, d.h. alle Kinder dürfen solange von dem Teller essen, bis er leer ist, dann wird frisch nachgefüllt.
- Die mitgebrachte Brotzeit jedes einzelnen Kindes sollte von den Eltern bewusst nach wertvollen Nahrungsinhalten gewählt werden (Vollkornbrot, etc.)
- Unser Brotzeitplatz verfügt über eine eigene „**Getränke – Station**“, an der sich die Kinder selbst mit den unterschiedlichsten Getränken versorgen können.
- **Dabei achten wir, dass das Getränkeangebot abwechslungsreich und möglichst zuckerreduziert ist.**





## **21 Portfolio - Das Bildungsbuch**

Der Begriff stammt aus dem Lateinischen und setzt sich aus den Wörtern „portare“ für tragen und „folium“ für Blatt zusammen. Ursprünglich bedeutete dies „Brieftasche“, nicht im Sinne des Portmonees, sondern als **Tasche** in denen man **wichtige Dokumente** transportiert.

Ein **Portfolio** ist also eine systematische Dokumentation von sozialen, emotionalen und kognitiven Fähigkeiten und Fertigkeiten eines Kindes. Ein Portfolio berücksichtigt das individuelle Lernen, u.a. in stattfindenden Einzelgesprächen zwischen Erzieherin und Kind. So werden Ziele und Vorhaben des Kindes besprochen und erarbeitet. Grundgedanke ist, - Lernschritte und Lernerfolge sichtbar, transparent zu machen. Es werden auch Fotos, Beobachtungen und Aussagen des Kindes gesammelt. Dadurch entstehen Zuversicht und Vertrauen in die eigenen Fähigkeiten, da nur im Vordergrund steht, was das Kind schon kann, und welche Ziele es bereits erreicht hat.

**Portfolioarbeit fördert die Entwicklung von Eigenständigkeit und prägt eigene Talente und Fähigkeiten. Der Focus liegt auf dem individuellen Entwicklungsweg des einzelnen Kindes.**

### **Konkrete Umsetzung:**

- jedes Kind bekommt in seinen ersten Kindergarten Tagen seinen eigenen Portfolio – Ordner,
- hier heftet es eigenständig seine gesammelten Werke (Bilder, Gestaltetes,...) ab
- das pädagogische Personal dokumentiert seine gezielten Beobachtungen in verschiedenen Situationen, und hält Aussagen des Kindes (in seinem eigenen sprachlichen Ausdruck) zu unterschiedlichen Themen schriftlich fest.
- Sporadisch werden die Portfoliomappen auch mit Themen - oder Situationsfotos bestückt.
- Am Ende der Kindergartenzeit wird in einer kleinen Abschlussfeier der Portfolio – Ordner als wichtiges Dokumentationsstück und Begleiter während der gesamten Kindergartenzeit, - jedem Kind einzeln überreicht.



## 22 Gemeinsam für ihr Kind

### Team:





### **Elternbeirat:**

Es obliegt dem Elternbeirat, in besonderer Form **Bindeglied** zwischen Eltern, Erziehern und Träger zu sein. Dieser wird jedes Jahr am Beginn des neuen Kindergartenjahres, im Herbst aus der gesamten Elternschaft neu gewählt.

Der Elternbeirat fungiert unter anderem auch als beratendes Gremium. Er wird vom Träger und der Kindergartenleitung gehört, bevor wichtige Entscheidungen getroffen werden. Außerdem ist der Elternbeirat (BayKiBiG Atr.11) eingebunden in die Kindergartenarbeit durch eigene Aktionen wie Organisation von Festen, Feiern, Flohmärkten, Ausflügen, Gartenaktionen, Bastelnachmittagen, u.v. mehr

Unsere Erfahrung zeigt immer wieder, dass eine gute Zusammenarbeit mit einem aktiven Elternbeirat die Qualität der Kindergartenarbeit fördert.

„**Öffnung nach außen**“ bedeutet für uns auch, interessierte Erwachsene im Kindergarten willkommen zu heißen und immer wieder neue Formen der Elternarbeit zu suchen. Uns ist es wichtig, ein Stück weit mit **Familien** zu arbeiten, - nicht nur mit Kindern.

Die Einbeziehung unserer Eltern in den Kindergartenalltag hat sich bereits über viele Jahre bewährt so haben sich Interessens – und Arbeitsgruppen gebildet für:

- Bücherei
- Gartengestaltung
- Fotoarbeiten / Chronik
- Mithilfe beim Frühstücksbüffet

### **Andere Elternaktivitäten:**

- Klassische Elternabende: zur allgemeinen Information, zu verschiedenen, pädagogischen Themen
- Unterstützung bei personellen Engpässen ( Krankheit oder Fortbildung)
- Gemeinsame Bastelnachmittage ( Eltern und Kind) z.B. Laternen und Schultütenbasteln, Ähnliches

### **Hospitation**

Eltern haben die Möglichkeit nach Absprache mit der jeweiligen Gruppenleitung einen Kindergartenvormittag mit ihrem Kind zu verbringen. So erhalten sie Einblick in unsere pädagogische Arbeit, erleben ihr Kind im Gruppengeschehen, und können Ihre Beobachtungen in einem anschließend stattfindenden Gespräch mit uns, austauschen.



## **Elterngespräche / Elternabend**

### **Wir stehen gerne bei Fragen**

- im Aufnahmegespräch
- bei Tür –und Angelgesprächen
- bei Beratungsgesprächen (nach Terminvereinbarung)
- und bei Elternabenden zu verschiedenen Themen zur Verfügung.

## **Beobachtungen**

Wir führen gezielt Beobachtungen und Dokumentationen nach Perik, Sismik und Seldak, sowie freie Beobachtungen z.B. in der Freispielzeit oder bei bestimmten Aktivitäten durch und halten diese schriftlich fest. Diese Beobachtungen bilden die Grundlage für Elterngespräche und unser pädagogisches Handeln.

## **Elterncafe**

Um Eltern ausreichend Möglichkeit zum Austausch und Kontakt zu anderen Eltern zu bieten, können sie zu Bring- und Abholzeiten unser kleines „Elterncafe“ nutzen.

## **Elterninformationen**

### **Wichtige Informationen entnehmen Eltern**

- den Elternbriefen aus dem „**Briefkasten**“ ihres Kindes,
- den **Infotafeln** im Windfang
- Post kann auch per Email versandt werden

## **Elternumfrage**

Die Eltern haben die Möglichkeit, bei jährlichen Umfragen aktiv an der Gestaltung und an Entscheidungen (Öffnungszeiten, Elternabende...) mitzuwirken. Wir wünschen uns bei dieser Aktion eine rege Beteiligung, - denn dadurch geben Sie uns die Möglichkeit, unsere Qualität in der pädagogischen Arbeit zu sichern und zu verbessern, sowie die Zusammenarbeit zwischen Elternhaus und Kindergarten auch in Zukunft weiter zu optimieren.



**Damit unser gemeinsames Ziel, - das Wohl der Kinder, verwirklicht werden kann, ist es sehr wichtig, dass unser Miteinander:**

**partnerschaftlich**

**offen und ehrlich**

**freiwillig**

**aufgeschlossen**

**konstruktiv**

**kooperativ**

ist.



## **23 Unser Kindergarten als Ausbildungsstätte**

Für die Ausbildung zur Erzieherin oder Kinderpflegerin ist die Praxiserfahrung im Kindergarten ein grundlegender Bestandteil als Ergänzung zu dem erlernten theoretischen Wissen.

Dabei wird zwischen verschiedenen Praktikas unterschieden:

Fachakademie für Sozialpädagogik ( Erzieher -/Erzieherinnenausbildung)

- \* Sozialpädagogisches Seminar (Vorpraktikum)  
2 Jahre ( möglichst in wechselnden Einrichtungen)
- \* Erzieherin im Anerkennungsjahr – das letzte Jahr der 5jährigen Ausbildung muss als Praktikumsjahr (schulbegleitend) in einem Kindergarten absolviert werden.

Kinderpflegeschule ( Kinderpflegerinnenausbildung )

- \* Praktikum ( 2 Jahre: Tage / Wochenweise )

„Begleit/ - Schnupperpraktikanten“

- \* aus verschiedenen Schulen / FOS, Real – u. Hauptschule, ...  
(Tage / Wochenweise )

Die Praktikanten werden von der Gruppenleitung in das Arbeitsfeld Kindergarten eingeführt und in pädagogischen, hauswirtschaftlichen und organisatorischen Arbeiten angeleitet, begleitet und betreut.



## **24 Öffentlichkeitsarbeit / Vernetzung**

Der Kindergarten soll ein Ort sein, der mit dem dörflichen Leben so vernetzt ist, dass er kein „Inseldasein“ mehr führt. Das langfristige, angestrebte Ziel unter diesem Aspekt heißt, eine kinderfreundliche Gesellschaft zu schaffen.

Nur durch eine enge Zusammenarbeit von Kindergarten, Träger, Elternschaft, gemeindliche Institutionen und allen anderen Gruppen von Dorfbewohnern kann es zu Wechselwirkungen kommen, die für Kinder zum Erleben, Erfahren und Begreifen seiner Umwelt von Nutzen sind.

### **Das nähere öffentliche Umfeld des Kindergartens:**

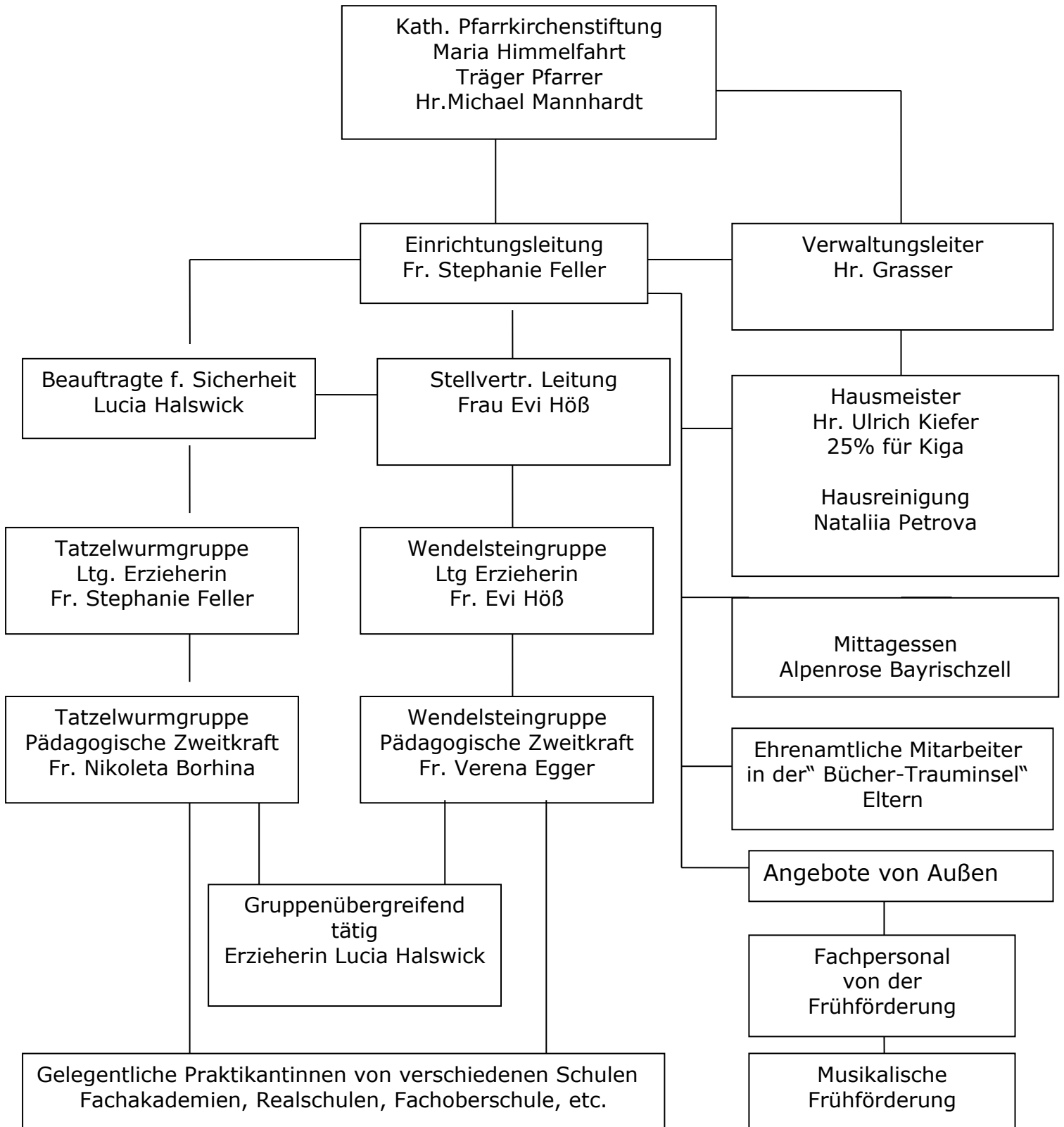
- Träger (Pfarrer)
- Eltern
- Gemeinde
- Grundschule
- Örtlicher Kinderförderverein
- Wohn - Umwelt (Vereine, Geschäfte, Kulturelles)

### **Vernetzung mit anderen Einrichtungen:**

- Amt für Jugend und Familie
- Gesundheitsamt
- Ordinariat
- Caritas
- Verschiedenen Schulen (Praktikantinnen)
- Ausbildungsstätten - Fachakademie
- Fachberatung
- Fachdienste der Frühförderung
- Mobile Beratung
- Presse



## 25 Organigramm







## **26 WICHTIGES VON A – Z**

- A** ufsichtspflicht: beginnt und endet für das pädagogische Personal bei der morgendlichen Begrüßung bzw. der persönlichen Verabschiedung. Kinder dürfen nur von Personen abgeholt werden, die schriftlich in der Abholerklärung aufgeführt sind, oder nach vorheriger, persönlicher Absprache mit Erziehungsberechtigten.
- B** ring – und Abholzeit: Bringzeit: 07.30 – 08:30 Uhr  
Abholzeit: 12.00 – 14/15/16.00 Uhr
- C** afe für Eltern / Austausch und Informations"börse"
- D** okumentation - das Portfolio bietet uns die Möglichkeit zur systematischen Dokumentation der sozialen, emotionalen und kognitiven Fähigkeit eines jeden einzelnen Kindes.
- E** lternbeirat hat beratende Funktion und wird aus der Elternschaft am Beginn jedes Kindergartenjahres neu gewählt.
- F** erienregelung - der Kindergarten hat in der Regel in fast allen Schulferien geöffnet – vorherige Anmeldung ist aber zwecks Personalplanung notwendig!
- G** eburtstage werden in der jeweiligen Gruppe im Morgenkreis nach festgelegten Ritualen gefeiert. Jedes Kind darf sich aussuchen mit wem es wo gerne feiern möchte. Dem Geburtstagskind steht es frei, allen Kindern für die Brotzeit „Süßes“ (Kuchen, etc.) mitzubringen.
- H** ospitationen können mit der jeweiligen Gruppenerzieherin nach den Weihnachtsferien vereinbart werden.
- I** nformationen erhalten die Eltern in Form von E-Mails, Elterngesprächen, Elternbriefen und Aushängen. Außerdem an diversen Elternabenden.
- J** ahresfest – veranstalten wir 1x jährlich zu einem bestimmten Thema und freuen uns, wenn das ganze Dorf daran teilnimmt.
- K** neippsche Gesundheitserziehung ist auch ein Schwerpunkt in unserer pädagogischen Arbeit.
- L** esen ist ein wichtiger Bestandteil unseres Bildungsauftrags, - mit dem Angebot der „Kinder – Bücherei“ wollen wir die Freude am Lesen schon bei den Kleinsten wecken.



**M**itbringen: Jedes Kind braucht Brotzeittasche, Wäsche zum Wechseln, Gummistiefel, Matschhose.

**N**aturerfahrungen werden bei uns ganz „groß“ geschrieben. Ob beim täglichen Spiel im Garten, bei Spaziergängen, Ausflügen oder in unseren Waldwochen.

**O**effentlichkeitsarbeit ist uns wichtig, - so halten wir guten Kontakt zur Gemeinde, Vereinen und der örtlichen Presse.

**P**rojekte wie Energie und Umwelt, Kneipp, Philosophieren oder Bücherei fließen in unsere pädagogische Arbeit immer wieder mit ein.

**Q**ualität – natürlich wollen wir unseren Qualitätsstandard ständig verbessern, und überarbeiten mit Hilfe von Elternumfragebögen unsere Konzeption kontinuierlich.

**R**eligöse Erziehung ist im katholischen Kindergarten ein wichtiger Bestandteil unserer Arbeit. Anhand der kirchlichen Feste im Jahreskreis können wir den Kindern die Grundsätze des christlichen Glaubens gut vermitteln.

**S**chule – die gute Kooperation Kindergarten – Schule ermöglicht den zukünftigen Schulkindern einen problemlosen Übergang vom Kindergarten in die Schule.

**T**elefonzeiten: 07.30 – 09.00 und 12.00 – 16.00 Uhr

**U**mweltfreundlich: Wir achten im täglichen Miteinander auch auf umweltfreundliches Verhalten (Mülltrennung, sparsamer Wasser und Stromverbrauch)

**V**ersicherungsschutz – alle Kindergartenkinder sind nach der gesetzlichen Bestimmung für die Eltern beitragsfrei im Gemeindeunfallversicherungsverband (GUV) versichert.

**W**ürzburger Modell – mit täglichen Übungseinheiten fördern wir das Sprech – und Sprachverständnis der Kinder.

**X**olphon und andere Orff – Instrumente finden in der musikalischen Erziehung ihren Platz und werden von den Kindern mit Begeisterung genutzt.

**Z**entrum – Wir wollen Zentrum, d.h. Treffpunkt für Familien sein, deshalb freuen wir uns auch jedes Jahr auf den „Oma – Opa – Tag“.